herbstzeitlose

SENIOREN-GAZETTE FÜR LANDAU

Ausgabe 17 | Frühjahr 2021

Nimm mich **gratis** mit!

Garten. Stadt. Landau.

08 Stadtentwicklung durch Blütenzauber

10 Parkwandern in der Gartenstadt Landau

14 Natürlich, natürlich! Gartentipps von Heike Boomgaarden

Mode für mich!

Ausgewählte Kollektionen,
Qualität und Passform für meinen Anspruch

Genießen Sie die individuelle
und persönliche Beratung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HEUBERGER
Anziehend · Individuell · Persönlich

Marktstraße 72 • 76829 Landau • Tel.: 06341 80963

Optometrie und Service rund um das Auge

Bei der Optometrie steht die Analyse durch Messungen und Beurteilungen der ganzheitlichen Sehfunktion im Vordergrund. Optometrie dient dazu, Auffälligkeiten im visuellen System zu erkennen und Maßnahmen zur Besserung sowie Erhaltung der Sehkraft zu ergreifen.

Eine individuelle Analyse Ihrer derzeitigen Sehschärfe beinhaltet eine kontaktlose - Augeninnendruckmessung in Abhängigkeit der Hornhautdicke, eine Transparenzbetrachtung der Augenlinse (Grauer Star) sowie einen digitalen Fingerabdruck Ihrer Hornhaut (Keratographie).

Brillen Kuntz verhilft Ihnen in nur wenigen Schritten zu besserem Sehen und damit zu mehr Lebensqualität!

Hier werden Sie von Spezialisten beraten!

NUR IN LANDAU

brillen kuntz
CONTACTLINSEN
OPTOMETRIE

5. LANDAUER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER
Untersucht: 10 AUGENOPTIKER
88,7% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,0% (Platz 1)
Beratungsqualität: 91,0% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 81,1% (Platz 2)
Kundenbefragung: 11/2018
Befragte (Optiker) = 613 von N (Gesamt) = 907
www.kundenspiegel.de
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett

Marktstraße 32 I 76829 Landau I Fon 06341 - 83440

www.brillen-kuntz.de P Messplatz ca. 50 m

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser

in diesen traurigen Zeiten, welche uns derzeit die Pandemie beschert, möchten wir ein positives Zeichen setzen. Was liegt da näher, als passend zur Jahreszeit in der die Tage länger werden, die Vogelwelt erwacht und sich die ersten Knospen und Blüten zeigen, Gärten und Parks zum Thema zu machen. Zumal sich Landau ja auch schon zweimal als Gartenstadt einen guten Namen gemacht hat. Die Auswirkungen der SÜWEGA sind bis heute sichtbar und die der Landesgartenschau sind ebenso nachhaltig zu spüren.
Es kommt hinzu, dass man vermehrt in den Parks der Stadt spazieren geht oder sich auch intensiver um den eigenen Garten kümmert. Wir haben deshalb versucht in den Artikeln einige Schlaglichter auf dieses Thema zu lenken. Von den sozialen Aspekten des Gärtnerns über dessen Kultur hin zu den Möglichkeiten, Entwicklungen anzustoßen.

An dieser Stelle möchte ich Sie noch mal daran erinnern, dass wir Ihnen die Möglichkeit geben wollen, uns Leserbriefe zuzusenden. Also schreiben Sie uns gerne in Briefform oder auch als Mail unter seniorenbuero-landau@t-online.de
Viel Vergnügen beim Lesen und genießen Sie die Lust auf Gärten und Parks.

Herzlichst
Hans-Jürgen Büssow

In dieser Ausgabe

Garten.Stadt.Landau. I – Gartenkultur Seite 4

Garten.Stadt.Landau. II – Garten, Klima, Alter Seite 6

Garten.Stadt.Landau. III – Landesgartenschau Seite 8

Garten.Stadt.Landau. IV – Parkspaziergang Seite 10

Glosse Seite 13

Garten.Stadt.Landau. V – Natürlicher Balkon Seite 14

Am Rande – Fremder Leute Brot Seite 16

Leseempfehlung Seite 17

Garten.Stadt.Landau. VI – Interkulturell Seite 18

Miniatur – Der Mond Seite 19

Seniorenbüro Seite 20

Silberstreif – Patenschaften Seite 21

Rezept – Avocado & Mango Seite 22

In eigener Sache Seite 23

Fotonachweis: Günter Baumann: S. 22; Hans Benkel: S. 18; Frank Hetzer: S. 4, 11, 12; Markus Knecht: S. 8, 10; Alexander von Lengerke: S. 19; Jupp Linden: Titelbild; Paul van Schie: S. 9; Agnes Weisheit: S. 6, 7.

Impressum

herbst*zeitlose* – Seniorengazette für Landau

Herausgeber: Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.; Vorsitzende: Hans-Jürgen Büssow, Waffenstraße 5, 76829 Landau
Redaktionsteam: Hans-Jürgen Büssow (verantwortlich), Thomas Engelberg, Markus Knecht, Dr. Christian Knoll, Elisabeth Siedentopf
Titeldesign: klugegestaltung, Satz: Knecht Verlag Landau
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
herbst*zeitlose* erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus.
Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Rücksendung. E-Mail: herbstzeitlose.landau@gmx.de

Garten.Stadt.Landau. – I

Kultur und Philosophie des Gärtnerns

Von Hans-Jürgen Büssow

Vom paradiesischen Garten Eden, über die geometrische Strenge des Absolutismus, bis hin zum modernen Urban Gardening ist die Geschichte der Gartenkultur und deren Philosophie die einer großen und anhaltenden Bedeutung, die der Garten über Jahrtausende hinweg für den Menschen beibehalten konnte. Der eigene Garten galt schon immer als ein ganz besonderes Fleckchen Erde. Schon früh wurden Tiere und Pflanzen darin durch Zäune, Mauern oder Gräben vor Gefahren von außen geschützt.

Die bürgerliche Gartenkultur in Deutschland entspringt im Wesentlichen der Renaissance. Ab dem 15. Jahrhundert bis Anfang des 17. Jahrhunderts erblühten Gärten in Nord- und Mitteleuropa nach Vorbildern in Italien. Bei der Gestaltung der privaten Hausgärten in der Renaissance griff man auf Vorbilder aus der römischen Antike zurück.

Schon um Christi Geburt hatten wohlhabende Bürger neben ihren blühenden Villengärten auf dem Land auch Stadthäuser in Rom mit Gärten: Kräuter- und Ziergärten, die unmittelbar mit den Wohnräumen verbunden waren. In der Renaissance wurde die Begeisterung für Gartenkultur, Pflanzensammeln und Botanik zunächst in den prosperierenden deutschen Reichsstädten aufgegriffen, die Handelsbeziehungen zu Italien hatten.

Langsam, im Frühling, bevölkert sich wieder der Goethepark in Landau.

Während im Barock und Rokoko eher Fürsten Natur und Garten nutzten, um ihre Macht zu demonstrieren, blühte die bürgerliche Gartenkultur im 19. Jahrhundert richtig auf: Das Wirken des Menschen im Einklang mit der Natur hatte hier Priorität.

Entscheidende Impulse für diese Naturbewegung gingen von England aus. Nicht nur in Bezug auf die Gestaltung und Kultur von öffentlichen Gärten und Parks, wie etwa bei der Entwicklung des Landschaftsgartens, hat England eine gewisse Vorbildfunktion. Auch bei Ideen für den bürgerlichen Garten waren es oftmals Engländer, die Neuem in der Gartenkunst zum Durchbruch verhalfen. Farblich abgestimmte Blumenbeete, eine üppige Pflanzenwelt in geometrischen Einfassungen oder englische Staudenformationen zählen heute zu den klassischen Elementen in der Gartengestaltung.

Ausreichend Geld, um einen schönen Garten anzulegen, hatte man Anfang des 20. Jahrhunderts selten. Städtische Grünflächen, Volksgärten und Kleingärten waren im Zuge der Industrialisierung die Schwerpunkte gärtnerischer Aktivitäten.

Nach den zwei Weltkriegen mussten die Grundstücke dann mit Kartoffeln, Gemüse und Salat für das Überleben genutzt werden. Da nur selten Geld für besondere Pflanzen vorhanden war, konnte sich eine bürgerliche Gartenkultur nur sehr langsam wieder entwickeln.

In den 1960er und 1970er Jahren bedeutete Garten: viel Rasen, ein Sandkasten für die Kinder und auf jeden Fall so wenig Arbeit wie möglich. Ein moderner Typ des Hausgartens entstand: Er wollte

weder repräsentativer Ziergarten noch Nutzgarten im eigentlichen Sinne sein, sondern ein Wohngarten, in dem Hollywoodschaukel, Barbecue und Swimmingpool den Stand der ökonomischen und kulturellen Anpassung an die USA anzeigten.

In den 1980er Jahren wurden dann wieder Elemente der Gartenkultur des 19. Jahrhunderts aufgenommen: Man gärtnerte wieder im Einklang mit der Natur, nur ökologisch bewusster. Deutsche Gartenliebhaber knüpfen langsam wieder an die bürgerliche Gartenkultur des 19. Jahrhunderts an: Sie sammeln Pflanzen, genießen üppige Blumenpracht und sehen den Garten nicht mehr als etwas Lästiges an. Garten, das ist Lebensraum, ein Kulturraum, in dem man sich gerne aufhält, seine Zeit verbringt, der positive Energie gibt und auch als Visitenkarte gelten kann. Das Bewusstsein für die Schönheit und die Leichtigkeit, die mit einem Garten einhergehen kann, kommt langsam wieder.

Gärtnern ist eine Form der Naturbeherrschung. Doch wie diese Herrschaft über die Natur ausgeübt wird, darin unterscheiden sich die Menschen. Der Eine mag es ordentlich mit akkurat gestutzten Hecken, der Andere liebt den Wildwuchs, und dann gibt es auch noch die Schottergärtner, in deren Garten möglichst wenig oder gar keine Pflanzen vorkommen sollen. Man kann an einem Garten sehr deutlich ablesen, wie der Mensch, der Gärtner mit der Natur umgeht und dann vielleicht aber auch mit der ganzen Welt.

Der akkurat gepflegte Garten mit Goldfischteich und Gartenzwerg, in dem kein Hälmchen Unkraut steht, ist ein „Wohlstandsgarten“, also der Ausdruck dessen: Ich muss eben nicht arbeiten, ich muss mich nicht selbst versorgen, mir wird die Ware angeliefert, ich gehe die einfach kaufen, dafür sitze ich in meinem Garten und gucke dem Rasenroboter zu, wie der dort arbeitet. Aber auch der Nutzgarten kann diese Funktion haben. Wenn jemand sagt, ich habe die Zeit zu gärtnern, das ist auch eine Form des Wohlstandes. Im Schottergarten wird die Natur „totkultiviert“. Die Natur, die der Mensch im Garten kultiviert, ist tot, weil sie überhaupt nicht mehr da ist. Die Naturgärtner letztlich haben einen Blick auf Toleranz: Was lasse ich zu, was nehme ich weg? Aber auch eine Harmonie und ein Wohlwollen gegenüber der Natur und, so kann man annehmen, auch gegenüber dem Rest der Welt.

Was ist ein Garten? Was treibt uns an, einen Garten zu gestalten und zu bewirtschaften? Ist es das Trachten nach Schönheit? Nach Perfektion? Oder der Wunsch, sich um etwas zu kümmern? Gärtnern bedeutet nicht nur Last und Arbeit, sondern auch Befriedigung und innere Sammlung. Vielleicht ist es gerade dieser ununterbrochene Wechsel von Distanz und Nähe, von Jäten und Pflanzen, von Welken und Wachsen, von Kampfbereitschaft und Friedfertigkeit, von Erregung und Gelassenheit, was den Garten ausmacht. Das gemeinsame Projekt der verschiedensten Wesen, deren jedes Teil des verrücktesten kosmischen Projekts überhaupt ist, nämlich des Lebens, das sich, einmal entstanden, Milliarden von Jahren darum gekümmert, ja darum gekämpft hat, diese Erde ganz und gar lebbar zu machen.

unverpackt
Landau

Stressfreie und harmonisch Einkaufen wie zu „Tante Emma's Zeiten“...

Große Produktauswahl für Ihre Speisekammer
U.a. versch. Müslisorten,Reis,Kaffee, Gewürze, Zucker, frisch gemahlenes Getreide in unserer Mühle, Süssigkeiten, Hygieneartikel u.v.m.
Teils Regional bzw. überregional
Sie entscheiden selbst über die Menge, die Sie brauchen.
Z.B. auch eine Tasse Reis oder 4 Esslöffel Gewürze oder Süssigkeiten

Sortimentsliste im Laden erhältlich.
Einkauf in eigenen Behältern z.B. in Stoffbeutel, Papiertüte, gerne auch leere Brötchentüte, Glas- oder Kunststoffbehälter

Unverpackt Landau
Heike Mack
Kronstr. 34
gegenüber C&A, neben der Eisdiele
76829 Landau

Das Besondere bei uns:
Wir Sind ein freundliches Team, stress- und einwandfrei hygienischer Einkauf
Wir bieten Ihnen Lieferservice direkt nach Hause
Hilfe beim Einkauf
Reservierung auf Bestellung
Rampe für Rollator/Rolli

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Gerne richten wir besondere Einkaufszeiten für Senioren ein.

Garten.Stadt.Landau. – II

Garten – Klima – Alter

Eine Schicksalsgemeinschaft *Von Thomas Engelberg*

Trockene, heiße Sommer, wie die letzten beiden Jahre, oder auch mal Starkregen finden vermutlich immer häufiger statt. Diese extremen Wetterereignisse machen aber nicht nur Bauern das Leben schwer, auch Gärtnerinnen und Gärtner und wir mit unserem kleinen Vorgarten mit Teich müssen sich darauf einstellen. Es dünkt uns, dass sich aufgrund des Klimawandels zukünftig immer mehr Wetterkapriolen einstellen werden. Deshalb haben wir uns entschieden, es muss eine für uns handhabbare Zukunftsperspektive für den Vorgarten her.

Der Teich, eigentlich eher ein Biotop und inzwischen in die Jahre gekommen, benötigte schon immer viel Aufmerksamkeit und Pflege. Eine Grundsanierung stand also an. Dabei stellte sich die Frage, ob wir im fortgeschrittenen Lebensalter dieser Aufgabe noch gewachsen sein werden. Manche Sträucher, Büsche und vor allem der Rasen hatten trotz Bewässerung gerade in den letzten beiden Jahren stark gelitten. Also haben wir uns an eine Gartenbaufirma gewandt und um Rat zwecks alters- und klimagerechter Bepflanzung nachgefragt.

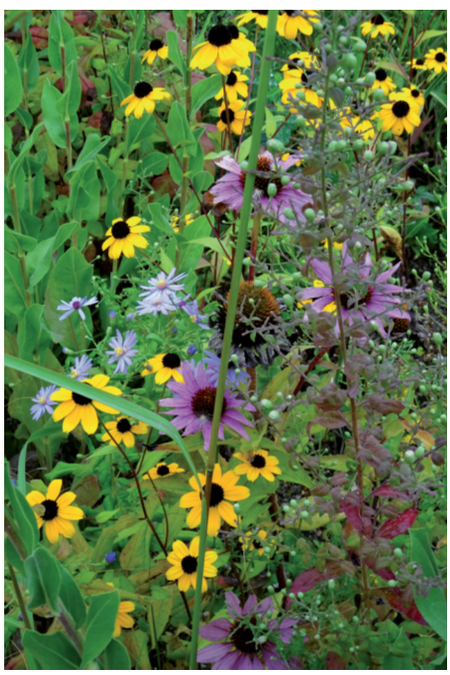
Nach einem ersten Beratungstermin war schnell klar, dass der Teich keine Zukunft mehr hat. Der Aufwand, die Pflege und der sicherlich steigende Wasserbedarf in den heißen Sommermonaten würde uns zukünftig noch viel mehr Arbeitsaufwand bescheren. Die Pflege, Bewässerung des Gartens bei längerer Abwesenheit müsste durch unsere Nachbarn aufrechterhalten werden. Ein Aufwand, den wir möglichst gering halten wollen.

Der im vergangenen Jahr sehr schnell ausgetrocknete Rasen hatte trotz Wässerung keine Chance gegen das tiefer wurzelnde und robustere Unkraut. Löwenzahn, Quecke und andere für uns unbekannte Gewächse breiteten sich in rasanter Geschwindigkeit in unserer „Rasenfläche“ aus.

Nach der Aufbereitung des Bodens wird die Alternative zu einer reinen Rasenfläche eine Mischung aus unterschiedlichen Kräutern und Blümchen sein. Diese werden über’s Jahr hindurch auf der ehemaligen Rasenfläche blühen. Die Bienchen und Insekten werden sich sicher freuen, dies stärkt ihr Ökosystem und bietet ihnen Lebensraum. Ein Insektenhotel in einer ungestörten Ecke des Gartens ist ebenfalls angedacht.

Am Ende hoffen wir, dass wir uns in den nächsten Jahren an einem pflegeleichten, klimaresistenteren Garten erfreuen können.

Die Klimaveränderungen spüren mittlerweile alle. Deshalb haben wir unsere Gartenbautechnikerin mal gebeten, 6 einfache, für jeden leicht umzusetzende Tipps zu geben. Also mithilfe einfacher Mittel etwas dafür zu tun, dass der eigene Garten extreme Wetterereignisse besser übersteht und nicht gleich alles vertrocknet oder ertrinkt.



1 Hilfreich ist zum Beispiel die richtige Pflanzenauswahl. Heimische Gehölze, aber auch der Toskanische Flieder, die Bartblume und die Abelie. Präriestauden und der Sonnenhut kommen ebenfalls mit Trockenheit, Hitze und Regen gut zurecht.

2 Die vorhandenen Pflanzen zur tieferen Wurzelbildung erziehen. Dies wird erreicht, wenn die Wässerung nicht täglich, sondern in Abständen zwischen 3 bis 5 Tagen, dafür aber sehr intensiv erfolgt. Somit wird die Pflanze genötigt, sich in der Phase dazwischen das Wasser aus tieferen Bodenschichten, wo es noch vorhanden ist, zu holen. So wird sie gestärkt und resistenter.

3 Mulch und Häckselgut auf dem Boden lässt diesen nicht so schnell austrocknen. Unkraut hat es schwerer, aufzugehen. Der Boden bleibt lockerer und das Unkraut ist leichter zu entfernen.
4 Die Verwendung von organischen Düngern. Diese sorgen für ein langsameres, stabileres, aber dafür gesünderes Wachstum der Pflanzen. Hier ist die Zusammensetzung des Düngers von der jeweiligen Pflanze abhängig. Beratungsbedarf für den Einzelfall.
5 Schatten und sonnenbeschienene Pflanzengemeinschaften bilden. Diese Flächen sind leicht festzustellen, indem man den Sonnen.-, bzw. Schattenverlauf von Bäumen und Gebäuden in seinem Garten über den Tag hinweg beobachtet und festhält.
6 Das Auffangen von Regenwasser in aufgestellten Behältern oder gar Zisternen zur Bewässerung macht wohl jeder, sei hier aber trotzdem erwähnt. Schließlich reduziert deren Nutzung das teuer aufbereitete Trinkwasser.
Wer zusätzlich noch kleine Ökosysteme anlegen möchte, kann für den „Ohrenklemmer“ mit Stroh gefüllte Blumentöpfe verkehrt herum aufhängen.
Er frisst liebend gerne Blattläuse und ist somit ein gern gesehener Nützling in unserem Garten. Das Insektenhotel wurde bereits erwähnt.

Stroh und Laubhaufen helfen dem Igel, sich bei uns wohl zu fühlen. Er bedankt sich, indem er sich über Schnecken auf unserem Areal hermacht.

Ein loser Haufen aus Steinen und Gehölz oder eine Trockenmauer aus Buntsandstein könnte einen idealen Lebensraum und Unterschlupf für Eidechsen bilden. Natur beobachten, ein Spaß für Kinder und Erwachsene.

Weitere Informationen hierzu, Anregungen und Bauempfehlungen, findet man im Internet zuhauf. Ein kompetenter Gärtner wird sie selbstverständlich ebenfalls bei einem Beratungsgespräch über die für sie machbaren Möglichkeiten informieren.

Garten- Landschaftsbau
Gartenservice, Pflanzendoktor

Hortus Linnea

Agnes Linnea Weisheit
Rappengasse 37
76764 Rheinzabern

Tel. 0170 5351693

Garten.Stadt.Landau. – III – Die Landesgartenschau 2015 in Landau:

Wenn Blütenzauber Stadtentwicklung schafft

Ein persönlicher Rückblick von OB a.D. Hans-Dieter Schlimmer

Man hätte meinen können, die Sonne wolle die Verantwortlichen mit allen Unbilden der vergangenen Jahre versöhnen. Zur Eröffnung der Landesgartenschau am 18. April 2015 lachte sie fröhlich vom tiefblauen Himmel herab. Landau zeigte sich inmitten der Südpfalz einmal mehr von seiner besten Seite. Ministerpräsidentin Malu Dreyer, mit der ich die Schau eröffnen durfte, ihre Kabinettsmitglieder, die Kollegen des Stadtvorstandes, des Stadtrates, die Geschäftsführung und das gesamte Team der LGS, waren so glücklich wie jene Bürgerinnen und Bürger, die zu Tausenden den Eröffnungstag genossen. 823 000 Besucher sollten es an den folgenden 184 Tagen werden.

Als ich von der Bühne herab die große und bestens gelaunte Gästeschar begrüßen durfte, schlug mir mein Herz buchstäblich bis zum Hals und ich dachte: Ein wunderbarer Lohn all unserer Mühen!

Nun, es waren in den Jahren zuvor ja auch „einige“ Herausforderungen zu bewältigen gewesen – Konzepterstellung, als Sieger aus der Bewerbung hervorgehen, die Neugestaltung des gesamten Areals, Interventionen des Landesrechnungshofes, Bombenfunde, Verschiebung um ein Jahr, Erdanhebungen durch das benachbarte Geothermiekraftwerk, Diskussionen wegen des Aussichtsturmes, eines entdeckten Restes unserer Festung und manches mehr – die nicht nur mir manch schlaflose Nacht beschert hatten.

Das Landesgartenscahugelände von 2015, vom Riesenrad aus fotografiert.

Der mit einem unterstützenden Schulterklopfen begleitete Spruch zahlloser Bürger im Sommer 2013 ist mir noch heute im Ohr: „Mit Ihne wolld ich nidd dausche, Herr OB.“ Die LGS hatte uns Verantwortungsträgern, wie es so schön heißt, im Vorfeld einiges an Mut, Durchhaltewillen, und das, was manche als Gottvertrauen, andere als Prinzip Hoffnung bezeichnen, abverlangt. An jenem denkwürdigen Eröffnungstag war das in den Hintergrund gerückt. „Fachlich“ jedoch waren noch nicht alle Beteiligten auf das große Ereignis der Südpfalz eingestellt. Als ein Mitglied des Stadtrates nach der Eröffnungsfeier seine wohlverdiente Rieslingschorle sauer bestellte, trug die überaus freundliche, aber noch nicht ganz von tieferer Kenntnis des Pfälzer Nationalgetränkes durchdrungene Bedienung mit ihrer Frage „weiß oder rot?“ zur allgemeinen Heiterkeit bei.

Die LGS 2015 sollte als die mit Abstand größte Veranstaltung unserer Geschichte Landau nachhaltig und positiv verändern. Aus einer heruntergekommenen Militärbrache waren in wenigen Jahren auf etwa 27 ha (!) Ausstellungsflächen, Musterbebauungen, ein Park mit angrenzendem Platz, ein kompletter Sport- und Freizeitpark und manches mehr entstanden. Wer erinnert sich heute noch an den traurigen Zustand der

Cornichonstraße, ja, auch der Friedrich-Ebert-Straße vor der LGS? Der Bahnhaltepunkt Süd, vor 2015 Fehlanzeige.

Aber nicht nur das. Neben der Neugestaltung des gesamten Gartenschaugeländes hat unsere Stadt insgesamt in wenigen Jahren ihr Gesicht verändert: Neubau Bahnhofsvorplatz, Sanierung des Bahnhofs, Neugestaltung der Ostbahnstraße, des Ober- sowie des Untertorplatzes, unserer Fußgängerzone Gerber-, Kronstraße, Bau des Heinrich-Heine-Platzes vor der Stadtbibliothek, die Bebauung des früheren Bauhofes mit der Neugestaltung der Queich. Maßnahmen, die allesamt nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der LGS standen, die aber meine vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Land deutlich erleichterten. 47 Mio. Euro waren dafür zusätzlich nach Landau geflossen.

Und wenn wir gerade von Geld sprechen: die 36 Millionen Mitteleinsatz für die notwendigen Investitionen zur LGS, davon 8 aus unserem städtischen Haushalt, haben sich mehr als gelohnt. Landau wurde mit Mainz und Trier „Schwarmstadt“ in Rheinland-Pfalz. Meine Order im Vorfeld zu „konservativer Finanzplanung“ hat sich bewährt. Der Kostenrahmen für sämtliche Bauprojekte wurde eingehalten, bei den Kosten zur eigentlichen Durchführung gar um 1,5 Mio. unterschritten.

Nach dem 18. April durfte Landau mit Recht ausgelassen feiern und ein lebensfroher Gastgeber sein. So kennt man uns eben!

Was gab es nicht alles an einmaligen und unvergesslichen Veranstaltungen: Das zauberhafte Lichterfest, eine großartige Carmina Burana, unvergleichlich unsere Annette Postel, der Blumenkorso, die SWR-Shows, tausende kleinerer bis großer Veranstaltungen.

V.l.n.r.: Die damalige Umweltministerin Ulrike Höfken, der Geschäftsführer der LGS GmbH Matthias Schmauder, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Hans-Dieter Schlimmer und Dahlienkönigin Magdalena Rehm.

Täglich gab es Neues zu entdecken bei den Wechselausstellungen im Park, dem Kirchenpavillon als kleinem architektonischen Meisterstück, den Kleingartenanlagen oder dem Sport- und Freizeitcampus. Landau feierte sich ein gutes halbes Jahr selbst und lud andere dazu ein. Für uns Landauer war die LGS ein halbjähriges Bürgerfest.

Auf Urlaub verzichtete ich in meinem letzten Amtsjahr als OB meiner Heimatstadt gern. Die LGS war Erlebnis pur und eine glückliche Erfahrung gleichermaßen nach 43 aktiven politischen Jahren in meiner Heimatstadt. Mit der Landesgartenschau abschließen zu können empfand ich als persönlichen Glücksfall.

Und heute? Die Altbauten strahlen in neuem Glanz, die Ausstellungsflächen sind zahlreichen Neubauten gewichen. Viele Menschen haben hier eine neue Heimat gefunden. Das war die Absicht von Anfang an. Gartenschauen sollen Freude bringen, aber eben auch wirksame Maßnahmen einer aktiven Stadtentwicklung sein. Geblieben sind der Park, der Theodor-Heuss-Platz, der gesamte Bereich südlich des Gleisbogens mit dem fantastischen Sport- und Freizeitcampus. Über die warmen Monate erfreuen sich die gesamten Flächen auch heute noch außerordentlich großer Beliebtheit. Es stimmt schon, die LGS hat unsere Stadt innerhalb weniger Jahre regelrecht aufblühen lassen. Landau wurde nicht nur landesweit zu einem Vorbild zukunftsweisender Stadtentwicklung.

Wenn alle Baumaßnahmen abgeschlossen sind, wird die LGS Investitionen von insgesamt etwa 200 Mio. Euro freigesetzt haben. Unglaublich, aber so ist es.

Die SÜWEGA, die Südwestdeutsche Gartenausstellung im Jahre 1949, richtete unsere Stadt nach schrecklichen und entbehrungsreichen Jahren wieder auf, gab ihr ein neues Lebensgefühl zurück. Die Landesgartenschau 66 Jahre später hat Landau nicht nur zukunftsfähig gehalten, sondern auch einen deutlichen Kick gegeben. Glück gehabt? Mag sein, aber das Glück der Tüchtigen eben. „Mit Ihne wolld ich nidd dausche“ war 2013 zu einem geflügelten Satz geworden. Und wenn ich mir’s so recht überlege, ich mit mir auch nicht.

Das nachgebaute Gartenhaus, das während der Landesgartenschau 2015 an den SÜWEGA-Garten von 1949 erinnerte – in der Mitte Hans-Dieter Schlimmer.

Garten.Stadt.Landau. – IV

Landau, die grüne Stadt

Ein kleiner Spaziergang durch Parkanlagen und vorbei an schönen Gärten.

Von und mit Frank Hetzer

Seit Frühjahr letzten Jahres hat man ja etwas mehr Zeit für die nähere Umgebung und so möchte ich einladen zu einem bequemen und barrierefreien Spaziergang von mehr oder weniger als eineinhalb Stunden Dauer.

Start soll sein, vielleicht nach einem Cappuccino beim Italiener, im Freien, auf dem Theodor-Heuss-Platz im Wohnpark Ebenberg. Der Blick von dort Richtung Süden geht über den 1800 qm großen Wasserpark, den Südpark bis hin zum Aussichtsturm. Lohnender Aufstieg, wenn möglich, mit schönstem Blick auf den südlich liegenden Ebenberg, rund 230 ha nationales Naturerbe. Richtung Westen erstreckt sich der Haardtrand.

Wir brechen auf, gehen durch ein ehemaliges Kasernengebäude hinaus auf die Cornichonstrasse. Gegenüber liegt eine kleine, zur Landesgartenschau neu gestaltete Grünfläche, mit Sitzgelegenheiten, schattenspendenden Bäumen und bunt bepflanzten Beeten. Ein gelungener Beitrag zur Aufwertung der Jahrzehnte vernachlässigten Südstadt.

Ebenso erwähnenswert sind die zahlreichen Neupflanzungen von hochstämmigen Laubbäumen, wie die Amerikanische Esche und der Amberbaum.

Weiter geht es nach links Richtung Krankenhaus und Maria-Ward-Schule, sehenswert dort die unmittelbar an der Kapelle der Schule stehende Blut-Buche. Neben den vor gut 10 Jahren gepflanzten Kastanien, dem von Kardinal Wetter gestiftetem Ginkgo und der nicht mehr so häufig antreffenden Traueresche sind die Bäume ein strassenprägender und klimaverbessernder Beitrag.

Kurz vor der Schule geht es nach links Richtung Weißenburger Straße. Gegen Ende des Jahres sind die dort gepflanzten Ginkgobäume, auch Fächerblattbaum oder Silber-Aprikose genannt, eine wahre Pracht mit dem leuchtendem Gelb der sich färbenden Blätter. Weniger geschätzt sind die herabfallenden, mirabellengroßen gelben Früchte der weiblichen Exemplare mit gewöhnungsbedürftigem Duft. Es gibt aber Schlimmeres!

Der „Lebensgarten“ des Ambulanten Hospizdienstes Landau-Südliche Weinstraße.

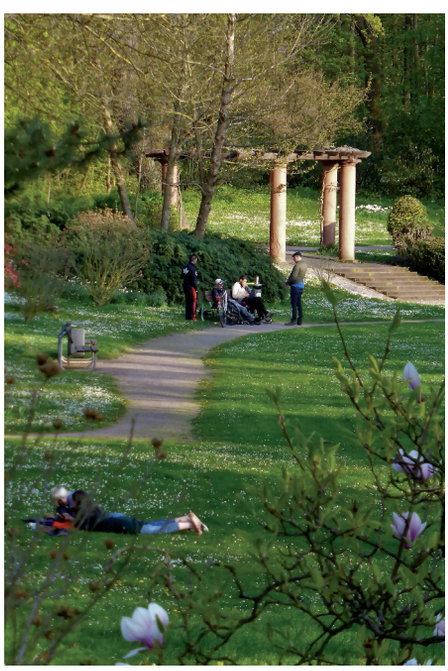
Gleich rechts steht ein sehr schönes, auffallendes über 100 Jahre altes Klinkergebäude, Sitz des „Ambulanten Hospizdienstes Landau-Südliche Weinstraße“. Ein Blick in den ab 2013 gestalteten Lebensgarten lohnt auf jeden Fall, ist er doch ein Beispiel für eine geglückte Initiative der Mitarbeiterinnen des Dienstes. Wäre das so nicht gelaufen, würden parkende Autos das Bild bestimmen. Ein Rundgang und eine Ruhepause sind erlaubt. Schattenspendende Bäume, zwei Kugel-Trompeten, Magnolie, Kastanie, Ahorn, Rosen, Stauden, Rasen und Sitzgelegenheiten bestimmen das Bild. Eine Oase der Ruhe an einer der verkehrsreichsten Straßen der Stadt.

Weiter führt uns der Weg über zwei Fußgängerüberwege zum Savoyenpark. Am Zugang, im Schatten eines Japanischen Schnurbaumes, blicken wir auf einen neugotischen, burgähnlichen Villenbau, das sog. Schlössel, 1880 in Herxheim errichtet, nach zwei Jahren abgebaut und an dominanter Stelle in Landau wieder errichtet. Sehenswert ist auch die Umzäunung, passend zum Bauwerk, kräftiger Sandsteinsockel und kunstvoller Eisenzaun. Eine grüne Oase, die mehr Beachtung verdient hätte, stehen doch dort, im zum Glück noch im Wesentlichen erhaltenem Garten, prächtige Bäume, u.a. ein sicher über 100 Jahre alter Mammutbaum, eine blaue Atlas-Zeder und einige Solitärbüsche von Eiben.

Blickt man Richtung Süden, auf die geschlossene Bebauung aus der Gründerzeit, so wird man dort, teilweise, die sicherlich ehemals gepflegten Vorgärten vermissen. Sie fielen dem Wunsch nach Pkw-Stellplätzen zum Opfer. Sehr bedauerlich!

Wir verlassen den kleinen, ab 1939 umgestalteten und mit dem Namen eines Prinzen aus dem italienischen Adelsgeschlecht benannten Park und werfen noch einen Blick auf Reste der Landauer Festung, der Lunette 41. Seit einigen Jahren eine Baustelle des Festungsvereines. Prinz Thomas von Savoyen hätte seine Freude an der Lunette 41.

Nach Überquerung der Bahngleise geht es nach rechts in den 5,50 ha großen, 1932 nach Goethe benannten Park. Im Stil eines engl. Landschaftsgartens um 1880 angelegt, bietet diese größte, innerstädtische Anlage mit ausgedehnten Rasenflächen, über hundertjährigem, prächtigem Baumbestand sowie einem ausgedehnten Wegenetz mit zahlreichen Sitzgelegenheiten einen willkommenen Rückzugsort für die Stadtbewohner. Während der SÜWEGA, der Gartenbauausstellung 1949, war dieser Park eine der wichtigsten Ausstellungsflächen und wurde zu diesem Zweck völlig neu gestaltet.



Bei einem geführten Rundgang, so hoffentlich bald in diesem Jahr wieder möglich, gibt es noch zahlreiche interessante Informationen zur Entwicklung der Anlage sowie zum bedeutenden, abwechslungsreichen Baumbestand. Wir durchqueren den Park, entlang der westlichen Grundstücksgrenze, treffen auf einen hochstämmigen Ilex, Baum des Jahres 2021, sehen links den um 1901 errichteten Musikpavillon, anschließend das

„Jardin sur le Pont“ am Brückenweg

ehem. Café Stella und kommen kurz vor dem Ausgang, gegenüber einem kleinen Spielplatz, zum prächtigsten Baum des Parks. Ein über 150 Jahre alter Ginkgo, ein Naturdenkmal, ein männliches Exemplar. Viel zu erzählen gibt es über diese Baumart.

Vorbei an einer prächtigen Platane und der links im Rasen stehenden, 1900 zu Ehren von Kaiser Wilhelm II, gepflanzten Stiel-Eiche gehen wir über die neu gestaltete Treppe und den Vorplatz zur Westbahnstraße und verlassen somit diese, besonders an heißen Sommertagen, wohltemperierte Anlage, überqueren die Bahngleise und gehen nach links in die An 44, einen unter Denkmalschutz stehenden Straßenzug.

Links eine kleine, hügelige Grünanlage, der sog. Spionskopf, wichtiges Verteidigungsbauwerk zu Zeiten der Festung. Sehr eindrucksvoll die dort stehende Blut-Buche, ein Naturdenkmal. Gegenüber ein Anwesen mit 2, im Mai nicht zu übersehenden, Magnolien, eine wahre Pracht, die Bäume und der gepflegte Vorgarten. Wie überhaupt in dieser Straße die Gärten vor und hinter den Häusern fast noch im ursprünglichen Zustand zu entdecken sind. Die liebevoll gestalteten und gepflegten Vorgärten mit den original Einzäunungen sind vor allem z.Zt. der Rosenblüte ein Genuss für Nase und Auge.

Besonders erwähnenswert ist die um das Haus Villa Ufer ab 2010 neu gestaltete Gartenanlage mit ca. 50 Hochstammrosen und zahlreichen kegelförmig geschnittenen Eiben. Das Haus des Architekten Levy ist wirklich sehenswert.

Zum Abschluss des Spazierganges sei im gegenüberliegenden Schillerpark, im Pub, in der ehem., zur SÜWEGA erbauten Gaststätte, ein Guiness empfohlen, wohltuende Erfrischung.

Der Schillerpark, mit vielen botanischen Raritäten, ist einen mehrstündigen Rundgang wert.

Zurück in die Stadt, entlang der Queich, über den „Brückenweg“ kommt man am „Jardin sur le Pont“ vorbei. Ein kleiner Garten, auf einer aus der Festungszeit stammenden Brücke. Darauf wurde auf Initiative des „Freundeskreises Landesgartenschau 2015“ ein kleiner Kräuter- u. Gemüsegarten angelegt.

Um Jahr und Tag

Einblicke und Ausblicke zur Landesgartenschau 2015 in Landau

Es ist das einzige **Erinnerungsbuch** zur Landesgartenschau 2015. Nur hier kann man noch nachvollziehen, wie wunderschön das Gelände gestaltet war!

208 Seiten, geb.
464 farb. Abbildungen; 6,99 EUR

Die Gartenstadt Landau und ihre Parks

Gehen Sie mit Frank Hetzer auf Entdeckungsreise ins Grüne. Was sich alles hinter der „Gartenstadt Landau“ verbirgt, können Sie auf 5 verschiedenen Rundwegen durch die Parks und Grünanlagen der Stadt erkunden, die diesen Reichtum auch ihrer Geschichte als Festungsstadt zu verdanken hat.

192 Seiten, broschiert, über 250 Abbildungen und 6 Plänen; 13,99 EUR.
Beide Bücher sind im Knecht Verlag Landau erschienen.

Glosse

Dornröschen doch eingeschlafen ?

Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehen? Das hat sich der Volksweisheitendichter schon vor vielen Jahren gedacht und damit vermutlich den Anstoß zur Anlegung von Gartenzäunen gegeben, wie sie bis auf den heutigen Tag beliebt geworden sind.
Selbst auf Campingplätzen findet man ihre verniedlichte Abart zur Abwehr fremder Eindringlinge. Solch übersteigerten Egoismus wollte man sich in Landau aber weder vorwerfen noch nachsagen lassen und erfand 1949 mit der Südwestdeutschen Gartenschau die „Gartenstadt“. Gärten hatten in der alten Festungsstadt Tradition, weil man bei Belagerungen auf die Zucht von Salaten und Bohnen vorm oder hinterm Haus zur Vorratssicherung angewiesen war. Nun waren Krieg und Zerstörung vorbei und der Begriff der Soldatenstadt versprach nichts zukunftsträchtiges mehr. Parks und einen Tiergarten dagegen hatte man, wenngleich in regenerierungsbedürftigem Zustand, und selbst der offenbar der naturzugewandte erste Besatzungsherr der Nachkriegszeit, ein Oberst namens de Gouvello, ließ den Schillerpark vor seinem Dienstsitz in der Villa Ufer aufpäppeln als frühes Zeichen der Rückkehr zu zivilen Verhältnissen.
Das war schon einmal eine günstige Startvorlage für Landaus „Wiedergeburt in Blumen“, wie es zum 50. Jahrestag „Süwega“ am 17. Juli 1999 in der Zeitung hieß. Es entstand eine Stadtgärtnerei, „Süwega-Mädchen“ wurden als Hostessen rekrutiert (ein Begriff, den es damals noch gar nicht gab), der Oberbürgermeister wurde Vorsitzender der „Deutschen Dahlien- und Gladiolengesellschaft“, ein alljährlicher Blumenkorso zog Massen von Besuchern an, es gab einen eigenen Verein der Blumen- und Gartenfreunde und schon fragte auch einer der Lokaljournalisten, was wohl in Zukunft aus der Gartenstadt wird: „Schläft das Dornröschen wieder ein?“
Er hatte nicht mit Erich Mehlis gerechnet. Aus dem Mitarbeiterstab des Gartenschauleiters Walter Rieger erwuchs mit ihm der nachmalige Leiter der Stadtgärtnerei, der seine Kunst im Schlosspark von Pillnitz bei Dresden erlernt hatte. Er war derjenige, der Landau noch Jahrzehnte nach der „Süwega“ „auf Blumen bettete und in Blüten wiegte“, wie man von ihm rühmte. Und wenn man wieder einmal nach einem Straßennamen suchen sollte: Mehlis hätte die Ehrung verdient.

Herbert Dähling

Garten.Stadt.Landau – V

Natürlich, natürlich!

Am Beispiel Balkonien *Von Heike Boomgarden*

Das Wesentliche ist, in einer Zeit der absoluten, doch in Frage gestellten, Hochzivilisation und vielfältigen Stressfaktoren wie beispielsweise der alltäglichen Pandemie, die Natur. Doch nicht die „wilde Natur“ lässt uns zur Ruhe kommen, sondern oft die bezähmte, ja die eingefasste, geschützte, paradiesische Natur. Der Garten, der Ort des persönlichen Glücks. Der Begriff Garten leitet sich etymologisch von Gerte ab. Gemeint sind Weiden-, Haselnussruten oder andere, die früher – ineinander verflochten – den Garten umfriedeten – also abgrenzten von der Wildnis.

Doch was macht uns im Garten so glücklich? Ein Garten – der Platz um zu erkennen, dass ich als Mensch die Möglichkeit habe Dinge zu ändern, die ich ändern kann und andere Dinge hinnehmen muss, die eben nicht beeinflussbar sind. In einem Rhythmus eingebunden, den Rhythmus der Jahreszeiten mit den Zeiten des Säens, des Pflegens und des Erntens. Doch das fühlt jeder der einen Garten sein Eigen nennt. Hier kann auch die Eigenbestimmung als Wesen des Glücks angesehen werden. Die Arbeit wird nicht vordefiniert – man entscheidet selber, ob der Garten pflegeleicht oder intensiv gestaltet wird.

Ebenso ist Geduld im Garten so gut erlernbar – die Pflanze wird gesät, sie keimt, blüht, fruchtet – all dies lässt sich nicht beschleunigen, sondern nur betrachten. Das Bewusstsein für Zeit relativiert sich und dieses ist in einer immer hektischer werdenden Außenwelt wundervoll.

So wird der Garten ein Ort der Erdung; des Werdens und Vergehens, ein Abbild auch des menschlichen Lebens und unseres Seins. So wird der Garten nicht nur zum Schmuckwerk des Hauses, nein er ist ein Stück vom verlorenen Paradies, welches uns im wohlbehüteten Rahmen Schönheit und Nahrung bietet.

Gerade in Zeiten des Klimawandels und des Verlusts der Biodiversität wird der Garten der Ort, in dem wir aktiv handeln können. Durch gute Klimawandelstrategien und eine vielfältige Bepflanzung können wir aktiv diese belastenden Bedrohungen positiv beeinflussen. Wie heißt es so schön: „Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ (Afrikanisches Sprichwort).

Am Beispiel Balkonien: Ich liebe den Balkon, er ist ein kleiner Ort der Selbstverwirklichung und eine Oase in der Stadt. Früher war ja der Balkon nur repräsentativ, so mit Geranien und Petunien. Doch im Wandel der Zeit ist es heute nicht mehr wichtig, den Balkon zur Präsentation nach außen zu nutzen, sondern als kompletten kleinen Mikrokosmos und Biotop zu sehen. Und das ist sowas von richtig und trendig. Wenn Ihr mal im Netz nachschaut: es gibt sogar einen hervorragenden Online Bio-Balkon Kongress (www.bio-balkon.de). Wenn Ihr Euren Balkon schön und vielfältig angelegt habt, ist das zwar nur ein temporärer Garten. Er kann aber genauso zur Oase werden wie ein „richtiger Garten“.

Versucht es doch mal! Gerade nach den höllisch heißen letzten Jahren ist durch die Begrünung auf dem Balkon ein angenehmes Mikroklima entstanden. Die oft stehende Hitze unter künstlichen Beschattungen wird auf einen Balkon mit grüner Beschattung als angenehm temperiert empfunden. Natürliche Schattenspender haben den Vorteil, dass ihr Schatten spürbar kühler ist und als angenehmer empfunden wird. Also beginnt am besten mit dem pflanzen vieler Kletterpflanzen zur Klimaregulierung. Kletterpflanzen wie *Lonicera henryi* (Immergrünes Geißblatt) eignen sich für eine ganzjährige Begrünung. Auch

Efeu ist eine sehr gute Pflanze für den Balkon, sie ist nicht nur immergrün, sondern auch pflegeleicht und filtert Schadstoffe aus der Luft, und die späte Blüte ist für blütenbesuchende Insekten ein wahres Festmahl! Statt eines Sichtschutzes aus Stoff könnt Ihr auch eine Hecke aus Säulenobst auf dem Balkon pflegen oder einer Kletterpflanze, wie der Kletterhortensie, diese Aufgabe übertragen.

Nun kommt die üppige Bepflanzung dazu, die den Insekten auf dem Balkon einen reich gedeckten Tisch bietet. Einjährige Blumen kann man jedes Jahr aussähen und im Herbst die Samen sammeln, um diese im nächsten Jahr wieder zu verwenden.

Für Kinder ist ein üppig blühender Balkon, wenn er auch gleichzeitig ein Naschbalkon ist, ein kleines Paradies. Auf kleinsten Raum ist es möglich zu beobachten, wie sich Insekten einfinden, aus Blüten Früchte werden und vielleicht auch der ein oder andere Vogel einzieht.

Der Balkon bietet vielfältige Gestaltungs- und Erholungsmöglichkeiten und was ganz wichtig ist – durch eine üppige Bepflanzung holt man die Natur in die Stadt hinein und bietet ihr sozusagen eine kostenlose Stadtwohnung. Ob man ihn so konzipiert, dass einem die Früchte im wahrsten Sinne in den Mund wachsen oder ob man aktiv Naturschutz betreibt und sich an den Düften und Farben der Natur erfreut.

Gerade jetzt macht es riesig Spaß, Gemüse auf dem Balkon anzubauen. Allgemein bietet sich sogenanntes Minigemüse an, um einen Naschgarten zu gestalten. Besonders beliebt sind Tomaten, es gibt besondere Topftomaten, die auch auf vielen Balkons gedeihen können. Paprika, Chili und Auberginen gedeihen hervorragend auf jedem sonnigen Balkon in Töpfen.

In die Höhe wachsen Bohnen und Gurken, diese sind auch ein genialer Sichtschutz. Für die Balkonkästen eigenen sich Radieschen, Erbsen und viele Salatsorten, die zudem recht schnell Erntereif sind und immer wieder nachgesät werden können.

Doch das ist längst noch nicht alles, was Ihr an super-gesunder Bioqualität auf kleinsten Raum anbauen könnt.

Französischer Estragon, Pimpinelle, Zitronenmelisse, Glatte Petersilie… und und und…

Auszug aus dem neuen Buch von Heike Boomgaarden zusammen mit Werner Ollig und Christian Kotremba.

Erscheint im Mai 2021 im Knecht Verlag Landau. Vorbestellen unter www.buecherknecht.de

Am Rande

Fremder Leute Brot ist Kuchen

– oder die Kirschen in Nachbars Garten!

Als unser Sohn ungefähr zehn Jahre alt war, kam er eines Tages vom Mittagessen bei einem Freund nach Hause. Mit freudestrahlenden Augen berichtete er mir: „Mami, beim Thomas, also beim Thomas, da gibt es immer Malzbier zum Mittagessen! Köstlich, sag ich Dir! Ganz große Klasse“ Ein, zwei Tage hörte ich mir die Schwärmerei an, dann rief ich Thomas´ Mutter an und erkundigte mich nach dem Göttertrank, der meinen Sohn derart verzückte. Ich notierte Marke und Herkunft, Idealtemperatur und Darreichungsvorschläge, kaufte und servierte... und der Erfolg war... „Danke, aber... beim Thomas schmeckt’s besser!!!“

Kennen Sie das auch?

Ein ähnliches Phänomen ist: Man bummelt eine Straße entlang, und egal für welche Straßenseite man sich entscheidet, auf der anderen scheinen die interessanteren Geschäfte zu sein. Und wechselt man die Seite, ist es genau umgekehrt! Man steht im Stau, und immer scheint die andere Autoschlange schneller voranzukommen, man wechselt und prompt...! Man steht in einer Schlange an der Supermarktkasse, und kaum... genau, Sie wissen schon!

Wie sang schon der unvergessene Peter Alexander: „Die Kirschen in Nachbars Garten, die sind ja so rot und so süß!!“

Irgendwie scheinen wir nie ganz zufrieden zu sein, mit dem, was wir sind und was wir haben. Wahrscheinlich bringt genau das die Menschheit voran; aber es kann schon sehr lästig sein, wenn, egal was oder wie viel man hat oder tut, der Nachbar das vermeintlich Bessere, Schönere oder Wertvollere hat! Dabei, wenn man richtig hinschaut, und mit dem Herzen sieht und spürt, ist die gewählte Straßenseite genau die richtige, die Schlange an der Kasse gleich lang, das mütterliche Malzbier ebenso köstlich, und die eigenen Kirschen mindestens, mindestens gleich gut! Oder vielleicht sogar besser??

Elisabeth Siedentopf

Hörzentrum Landau

Gut hören heißt dazugehören.

Ostbahnstraße 12 • 76829 Landau • Telefon 0 63 41 / 91 99 91

www.hoerzentrum-landau.de • info@hoerzentrum-landau.de

Auf Wiederlesen

Joseph von Eichendorff Aus dem Leben eines Taugenichts

Wer von uns hat es nicht gelesen oder lesen müssen – den „Taugenichts“, im kleinen, gelben Lektüreheftchen – und erinnert sich noch schwach an Gärten, Landschaft, Mond… Ganz anders kann das Leseerlebnis Jahrzehnte später sein – in einer Pandemie steckend, auf Gärten und schöne Parks als Abwechslung angewiesen.

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857), preußischer Staatsbeamter und einer der bekanntesten Dichter der Romantik, veröffentlichte den „Taugenichts“ 1826, einer Zeit, in der die bürgerlichen Freiheiten durch die Karlsbader Beschlüsse eingeschränkt worden waren.

Taugenichts wird von seinem Vater, einem rechtschaffenen Müller, in die Welt geschickt, um sich sein Brot selbst zu verdienen. Taugenichts verlässt freudig die Welt der mühsam Arbeitenden. Nur begleitet von seiner Geige schreitet er aus in die wunderbare Natur. Von zwei schönen Damen wird er in einer Kutsche mitgenommen und erreicht mit ihnen ihr Schloss nahe Wien. Dort wird er vom Gärtnergehilfen zum Zolleinnehmer mit Häuschen und Garten befördert. Er reißt die Kartoffelsträucher aus dem Boden, pflanzt Blumen an und versucht so seine verehrte junge Schöne zu gewinnen. Als dies scheinbar fehlschlägt, verlässt er das Schloss und begibt sich auf den Weg zu seinem Sehnsuchtsort Rom. Eine Nachricht von der jungen Schönen und aufkommendes Heimweh veranlassen ihn, in der Gesellschaft von Prager Musikstudenten nach Wien zurückzukehren. Das Wiedersehen mit der jungen Schönen führt zu einem phantastischen glücklichen Ende.

Eichendorff lässt seinen Taugenichts sowohl Fernweh als auch Heimweh erleben, er verlässt die spießige Bürgerwelt und versöhnt sich am Ende mit ihren Konventionen.

Margret Ihloff

Lebensgeschichten. Liebesgeschichten. Lügengeschichten.

Das Leben bleibt spannend. Jeden neuen Tag. Wir sorgen dafür, dass es Ihnen nicht langweilig wird. Ist Ihnen der Stoff ausgegangen? Kein Problem. Wir bringen Ihre Bücherwünsche direkt zu Ihnen – ohne Versandkosten!
Bestellbar unter: Tel.: 06341/89408 • Fax: 06341/89450 • info@buecherknecht.de

Garten.Stadt.Landau. – VI

Der Interkulturelle Garten in Landau

Gemeinsames Gärtnern zum gegenseitigen Kennenlernen *Von Christian Knoll*

Wer vom Südpark über die Eisenbahnbrücke kommt, kann sie linker Hand nicht übersehen. Die Reihe der meist munter im Wind flatternden Fahnen. Die bunten Nationalflaggen machen neugierig. Was verbirgt sich dahinter? Die Buchstaben am Zaun klären auf: Interkultureller Garten.

Bei den Aktiven der Landauer „Initiative zur Förderung deutsch-ausländischer Begegnungen e.V“ und des Vereins „Leben und Kultur“ entstand vor fast 10 Jahren eine Idee. Schon damals gab es erfolgreich organisierte Veranstaltungen, wie beispielsweise das „Café International“, die das Kennenlernen von Menschen aus verschiedenen Ländern ermöglichten. Daraus ist dann als ein neues Projekt der Interkulturelle Garten entstanden.

Die in unserer Stadt nun beheimateten Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturen wollte man beim Gärtnern in einer Gemeinschaft zusammenbringen. Solche interkulturell oder international genannten Gärten gab es in deutschen Großstädten auch damals schon. Kaum bekannt waren sie in eher ländlichen Gegenden, so auch der Pfalz. Die Initiatoren informierten sich in anderen Städten und wussten bald: Für den Anfang brauchen wir ein Gelände, einen Zaun und Wasser. Sie begaben sich auf die Suche. Als dann feststand, dass in Landau 2014 eine Landesgartenschau stattfinden sollte, war man sich mit deren Planern schnell einig. Wie es die Vorsitzende Petra Beez-Pfaff beschreibt: „Für beide Seiten eine Win-win-Situation.“ In direkter Nachbarschaft zu der entstehenden „Kleingartengemeinschaft am Ebenberg“ erhielt man ein den Vorstellungen entsprechendes Gelände und konnte an die Arbeit gehen.

Auf dem mehr als 1600 qm großen Gartengelände entstanden unter anderem 25 Parzellen. Gegen einen geringen Jahresbeitrag ermöglicht der Verein Familien, Paaren auch Einzelpersonen aus aller Welt das Gärtnern in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter. Menschen aus 16 Nationen, die hier seit längerem leben oder auch als Flüchtling vor wenigen Jahren hier eine Heimat gefunden haben, bewirtschaften derzeit ihre nicht weiter eingezäunten Gärtchen.

Man lernt sich nicht nur kennen, sondern auch viel voneinander und übereinander. Der gärtnerische Erfahrungsaustausch, gegenseitiger Rat und nachbarschaftliche Hilfe sind wichtig. Mehrfach sind auch engere Freundschaften zwischen den Vereinsmitgliedern entstanden. Die Gemeinschaft versteht sich gut, auch mit den Kleingärtnern von nebenan. Natürlich, so Frau Beez-Pfaff, gibt es auch eine Garten-Ordnung.

Sehr unterschiedliche Bepflanzungen prägen das Gelände. Mit Ausnahme einer Parzelle, die ein Blumenfreund nur mit bunt blühenden Gewächsen bestückt hat, finden sich Gemüse, Früchte, Kräuter, Salate und andere Pflanzen. Auch eher hier nicht heimische Pflanzen, die die einzelnen „Gärtner“ aus ihren Heimatregionen kennen, werden – nach gelegentlichem Samenimport – angebaut; oder jedenfalls der Versuch dazu unternommen.

Eine Parzelle betreibt von Anfang an die Umweltgruppe der Universität Landau. Die Studenten engagieren sich dort mit verschiedenen Projekten. Und dann gibt es noch eine große Freifläche: Kinder können sich dort austoben, es kann ge-

Miniatur

Der Mond- Und der Mensch.

Eine kleine Erzählung von Elisabeth Siedentopf

Seht Ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen, ...

Ich kannte einmal einen jungen Mann, der mit einer schweren Krankheit, die ihn äußerlich sehr entstellte, geboren wurde. Seit er das erste Mal aus dem Kinderwagen guckte, musste er feststellen, dass ihn die Menschen anstarrten. Entsetzte, ungläubige und verschämte Blicke. Er erlebte sein Leben lang, dass auf ihn mit Fingern gezeigt und hinter ihm getuschelt wurde. Wer ihn aber näher kennenlernte, entdeckte einen intelligenten, sprachgewandten, witzigen Menschen.

Er starb früh, und auf der Rückseite seines Sterbebildchens stand dieses Lied von Matthias Claudius. Ich brauchte lange, sehr lange, um zu verstehen was er uns damit sagen wollte:

Seht Ihr den Mond dort stehen,
er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.

Zeitlebens musste er sich vorgekommen sein wie der Mond. Man sah seine eine Seite, die kranke und verwundete, und nur wenige nahmen sich ein Herz und entdeckten dann an ihm das wunderbare Ganze. Häufig ist es doch so: Wir treffen einen Menschen, der anders aussieht wie wir, andere Hautfarbe, anderer Habitus, andere Kleidung. Und schon haben wir uns eine Meinung gebildet. Das Urteil wird meist blitzschnell über den ganzen Menschen gefällt. Dabei haben wir, wenn überhaupt, nur seine Vorderseite gesehen.

Seht Ihr den Mensch da stehen,
er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!

grillt werden, Feste können gefeiert werden, also Platz für allerlei Aktivitäten. So veranstaltet der Verein auch regelmäßig ein Sommerfest oder einen Tag der Offenen Tür. Hierzu sind Gäste immer willkommen. Inzwischen ist man mit einem großen überdachten Freisitz auch etwas witterungsunabhängiger geworden.

Auf dem Gelände befinden sich zwei gemeinsam genutzte Holzhütten. Gelagert sind dort Gartenmöbel, Grillutensilien aber vor allem auch Gartengeräte. Keiner der Pächter muss sich also Hacken, Spaten, Rechen oder solche Helfer zum Gärtnern selbst anschaffen. Wer Mitglied werden möchte, kann sich an den Trägerverein wenden. Derzeit besteht eine überschaubare Warteliste. Noch etwas ist der Vereinsvorsitzenden wichtig: Falls jemand Gartenmöbel oder Gartengeräte, vom Spaten bis zum Rasenmäher, übrig hat, kann er oder sie sich beim Verein gerne melden.
Kontakt: Tel.: 06341 930858 oder Mail: Initiative@online.de

Große Auswahl

an

Wolle & Zubehör

LANA GROSSA

- **FILATI Strickhefte**
- **Strickkurse**
- **offene Stricktreffen**

Kreatives & Einzigartiges

gemacht von

Hobbykünstlern

Mit Herz und Leidenschaft
Marktstraße 104
76829 **Landau**

Öffnungszeiten:
Di-Fr. 10:00-13:00 14:30-18:00 Uhr
Sa. 10:00-13:00 Uhr

Wir sind weiterhin für Sie da

Von Hans-Jürgen Büssow

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse sind weiterhin für die Senior*innen da. Neben Hilfeleistungen zu Corona ist das Jahresprogramm für 2021 des Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V. erschienen und liegt aus.

Leider muss auch das Seniorenbüro wegen der anhaltenden Corona-Pandemie weiterhin geschlossen bleiben. Dennoch sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Seniorinnen und Senioren weiterhin aktiv. So ist ein Hilfstelefon eingerichtet, um während der Pandemie Nachbarschaftshilfe zu gewähren. Daneben wurde auf der Homepage ein Link eingeführt, um Hilfsbedürftige, aber auch Hilfeleistende zusammenzubringen. Hier können aktuell Fahrdienste zu den Impfzentren vermittelt werden. Des Weiteren übernimmt das Seniorenbüro für Seniorinnen und Senioren die Anmeldung per Internet für einen Impftermin, wenn es gewünscht wird. Zu erreichen sind wir dabei telefonisch unter 06341/141162 oder per Internet www.ehrenamtsboerse-landau.de und dort über den Link Nachbarschaftshilfe/Coronahilfe.

Obwohl auf Grund der Corona-Pandemie mit Einschränkungen zu rechnen ist, hat das Seniorenbüro ein Jahresprogramm für 2021 erstellt. Es kann auf der Homepage des Seniorenbüros, www.seniorenbuero-landau.de, eingesehen werden und liegt in Form eines Flyers an vielen Stellen aus, beispielsweise im Seniorenbüro selbst in der Waffenstr. 5, im Bürgerbüro und im Büro für Tourismus, sowie bei diversen Einzelhändlern der Stadt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenbüros hoffen, dass sich die Arbeit, welche sich damit gemacht wurde, auch auszahlen wird. Das heißt, dass die angebotenen Veranstaltungen auch in diesem Jahr durchgeführt werden können.

In dem Flyer sind unter dem Motto „Kommen, Sehen, Hören, Mitmachen“ Informationen über die Aktivitäten, die Ansprechpartner sowie die Veranstaltungen von diesem Jahr des Seniorenbüros und der Ehrenamtsbörse enthalten. Beliebte Angebote, wie das Repair-Café, Senioren ins Internet und das Seniorenkino finden sich darin. Daneben auch Informatives zur Mobilität mit e-Bikes oder ohne Auto, aber auch Unterhaltsames bei einer Weinbergswanderung oder Stadtführung.

Im Rahmen der Ehrenamtsarbeit bietet die Ehrenamtsbörse einige Workshops und Informationsveranstaltungen zu diesem Thema an. Für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten bzw. schon Ehrenämter bekleiden. Dabei geht es um die persönliche Motivation und darum, wieviel einzelne geben können.

Die einzelnen Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der jeweiligen Hygieneverordnung des Landes Rheinland-Pfalz im Zusammenhang mit der Coronapandemie. Das heißt, es können ein-

zelne Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden oder nur zu den dann gültigen Bedingungen stattfinden. Einzelheiten sind über die Presse und die unten angegebenen Informationsmöglichkeiten zu erfahren. Die Veranstaltungen sind kostenlos. Weitere Informationen sind im Seniorenbüro Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr zu erhalten, ebenso auf der Homepage des Seniorenbüros, www.seniorenbuero-landau.de, per E-Mail an seniorenbuero-landau@t-online.de oder unter Tel.: 06341/141162.

Patenschaften für hilfebedürftige Senioren

Von Christian Knoll

„Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau“, unterstützt seit mehr als fünf Jahren ältere Mitbürger in Landau und den umliegenden Gemeinden, die in beengten wirtschaftlichen Verhältnissen leben müssen. Über die Aktivitäten des Vereins und die angebotenen Hilfeleistungen hat die herbstzeitlose immer wieder berichtet.

Nun ist ein neues Vorhaben gestartet, das die bestehenden Angebote ergänzen wird: die Vermittlung von Patenschaften.

Die Idee kam aus dem Kreis der engagierten Kundenbetreuer des Vereins: Warum nicht in Landau ein Projekt starten, das in einigen anderen Städten Deutschlands schon länger mit Erfolg läuft.

Der dahinterstehende und zum Vereinszweck von Silberstreif passende Gedanke: Älteren Landauern oder auch Kreisbewohnern, die in ihrem Alter erleben müssen, was Armut bedeutet, durch ein monatlich gezahltes Taschengeld etwas Lebensfreude zu schenken. Sie sollen sich etwas leisten können, das ihnen ihr finanzieller Spielraum nicht oder nur unter Verzicht auf Anderes erlaubt.

Silberstreif sucht Spender als Paten. Diese verpflichten sich für ein Jahr monatlich 25,00 € zu spenden. Aus der Liste der von Silberstreif unterstützten Senioren wird zu jeder Patenschaft eine Person ausgewählt. An sie wird dieser Betrag ungekürzt weitergeleitet!

Die spendenden Paten können sicher sein, mit ihrer Zahlung einen Lichtblick in manchem Leben zu schaffen. Über dieses monatlich weitergeleitet Geld können die Empfänger frei verfügen. Sie können sich einen Besuch im Zoo gönnen oder können es sich in einem Café gut gehen lassen. Aber vielleicht will die eine oder der andere auch einem Enkelkind oder einem anderen Angehörigen eine kleine Freude machen. Vielleicht kann dadurch auch ein lange gehegter Gedanke Wirklichkeit werden: Der Besuch bei Verwandten oder Freunden, der bisher an den Kosten der Fahrt gescheitert ist. Es dürfte ganz sicher einige Wünsche geben, deren Erfüllung alleine durch die weitergeleitete Spende möglich wird. Diese Möglichkeit, sich einmal etwas Außergewöhnliches leisten zu können, kann oft auch ein Gefühl von Würde bewirken.

Wer sich über diese Patenschaften weiter informieren möchte, kann zu „Silberstreif“ Kontakt aufnehmen (Tel.: 06341/648581 oder E-Mail: info@silberstreif-landau.de).

„Silberstreif“ freut sich über jede Spende:

Spendenkonto bei der VR Bank:
IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69
BIC: GENODE61SUW

SILBERSTREIF
hilft!

Mit Avocados und Mangos zum Picknick

Von Christine Baumann

Versprochen, die Zeiten kommen wieder, wo wir uns alle unbeschwert mit vielen Freunden treffen können. Und dafür vielleicht ein Picknick planen. Auf alle Fälle hier schon mal zwei Rezepte für Ihren Ess-Beitrag: Lachs-Avocado-Schichtsalat und Avocado-Mango-Caprese. Die Rezepte sind für jeweils zwei Personen, sie lassen sich beliebig erweitern.

Den *Lachs-Avocado-Schichtsalat* servieren Sie in einem Glas. Und so geht es: Mango vom Stein schneiden, das Fruchtfleisch schälen und in feine Würfel schneiden. Die Avocado halbieren, den Kern entfernen und das Fruchtfleisch aus der Schale lösen. Das Fruchtfleisch ebenfalls fein würfeln. Die Zwiebel schälen, halbieren und fein würfeln. Die Blätter des Korianders abzupfen. Schmand und Zitronensaft verrühren, mit Salz und Pfeffer würzen.

Jetzt die gewürfelte Mango, Zwiebel und Avocado in zwei Gläser (ca. 250ml) schichten. Den Räucherlachs dazwischen legen. Die Schmand-Creme darauf verteilen. Koriander dazu geben und mit grobem Pfeffer bestreuen. Dazu schmeckt Baguette-Brot.

Jetzt die *Avocado-Mango-Caprese* für zwei Personen: Pinienkerne in einer Pfanne ohne Fett kurz rösten. Die Limette auspressen. Für die Vinaigrette Saft, Honig, Salz und Pfeffer verrühren, das Öl darunter schlagen.

Den Rucola waschen und trocken schütteln. Die Mango schälen und in Scheiben schneiden. Die Avocado halbieren, den Kern entfernen, das Fruchtfleisch mit einem Esslöffel aus der Schale lösen und in Scheiben schneiden. Den Mozzarella ebenfalls in Scheiben schneiden. Diese mit den Mango- und Avocado-Scheiben auf einem längeren Teller schichten. Mit Pinienkernen und Rucola bestreuen. Und das alles mit der Vinaigrette beträufeln.

Lassen Sie es sich jetzt gut schmecken, ob beim Picknick oder wo auch immer. Ein kräftiger Rosé von der Südlichen Weinstraße passt perfekt dazu!

Zutaten:

Lachs-Avocado-Schichtsalat:
1 Mango
1 Avocado
1 kleine rote Zwiebel
frischer Koriander
100 g Schmand
Saft von ½ Zitrone
½ El Honig
Pfeffer
4 Scheiben Räucherlachs (à 25 g)
grober Pfeffer zum Bestreuen

Avocado-Mango-Caprese:
20 g Pinienkerne
1 Limette
1 El Honig
Salz, Pfeffer
2 El Olivenöl
50 g Rucola
½ Mango
1 Avocado
250 g Mozzarella

Herausgeber der herbstzeitlose sind wir, der Verein SENIORENBÜRO – EHRENAMTSBÖRSE Landau e.V.

UNSERE ZIELE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse setzen sich ein

- ► für bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement
- ► für ein soziales, faires, generationenübergreifendes Miteinander
- ► für ein selbstständiges Leben im Alter

UNSERE ANGEBOTE:

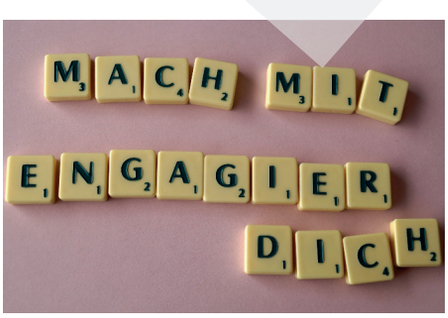
Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse bieten

- ► Informationen, Beratung und Vermittlung von an freiwilligem Engagement Interessierten
- ► Schulung, soweit erforderlich, und Begleitung von Freiwilligen
- ► Initiierung und Unterstützung von Projekten
- ► Kooperation und Netzwerkarbeit
- ► Öffentlichkeitsarbeit

WIR SIND FÜR SIE DA:

Wo: Waffenstraße 5 (neben dem „Galeerenturm“), 76829 Landau

Wann: dienstags, mittwochs und donnerstags, von 10 bis 12 Uhr.



REGELMÄSSIG FÜR SIE:

Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau e.V.

SILBERSTREIF hilft!

Kontakt: Dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Seniorenbüro
Tel.: 06341 / 64 85 61.

Repair-Café: Wegwerfen? Nein, wir reparieren für Sie!

Repair Café

Reparaturen sind kostenlos. Sie zahlen nur für verbrauchte Materialien. Spenden sind willkommen! Einmal monatlich jeweils am 3. Samstag von 14 bis 16.30 Uhr im Foyer der EWL in der Georg-Friedrich-Dentzel-Straße 1.

Singkreis
Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr.

Sitzgruppe
Jeden 1. und 3. Dienstag von 15 bis 19 Uhr

herbstzeitlose
Die Senioren-Gazette für Landau erscheint 3x im Jahr, herausgegeben vom Seniorenbüro.

IN EIGENER SACHE

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Wir brauchen Sie, wir beraten Sie, wir begleiten Sie, wir helfen Ihnen dabei!

Bitte kommen Sie einfach zu uns ins Seniorenbüro, zur Ehrenamtsbörse.

Machen Sie mit!

KONTAKTE

SENIORENBÜRO:	06341/141162 seniorenbuero-landau@t-online.de www.seniorenbuero-landau.de
EHRENAMTSBÖRSE:	06341/141162 ehrenamtsboerse-landau@t-online.de www.ehrenamtsboerse-landau.de

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT EINER SPENDE?

SENIORENBÜRO:	Sparkasse SÜW BIC: SOLADESSUW IBAN: DE79 5485 0010 1700 1182 25
EHRENAMTSBÖRSE:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0001 7160 69
SILBERSTREIF:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69

Wegen der Covid-19-Pandemie sind alle hier aufgeführten Termine weitestgehend ausgesetzt. Informieren Sie sich bitte immer mal wieder auf der Website des Seniorenbüros.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir tun alles dafür, Ihren Alltag zu erleichtern. Mit einer Reihe von Büro- und Kommunikationsdienstleistungen nehmen wir Ihnen lästige und unliebsame Aufgaben ab. Auch für Arbeiten „rund um Ihr Zuhause“ können Sie auf unsere Unterstützung zählen! Mehr Infos 06341 5560-0 oder www.vrbank-suedpfalz.de/vr-privatsekretaer

VR Bank Südpfalz